

Protokoll der siebten Sitzung des 31. StuPa vom 18.05.2005

Protokollant: Sven Goedde

TOP 1 Formalia

a) Begrüßung

Harald Tiemann (StuPa-Vorsitz, C.S.U, Chronisch Schwule Union) begrüßt um 19.30 alle Anwesenden und ...

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit

... stellt die Beschlussfähigkeit mit 24 Anwesenden von insgesamt 29 StuPa-Mitgliedern fest.

c) Wahl eines Protokollanten/einer Protokollantin

Sven Goedde (ghg*ol, grüne hochschulgruppe*offene liste) stellt sich nach sehr sehr langen zehn Minuten, in denen andere StuPa-Mitglieder intensiv die Decke studieren, zur Verfügung.

Dagegen regt sich kein Widerspruch.

d) Feststellung der Tagesordnung

Die mit der Einladung verschickte Vorlage wird einmütig genehmigt.

TOP 2 Protokollgenehmigung

Christian Hermelingmeier (RCDS, Ring Christlich-Demokratischer Studenten) lobt ausdrücklich die Verwendung von LaTeX, will aber trotzdem die Fußnoten 5 u. 6 gestrichen wissen. Desweiteren sei Krzysztof Olszewskis (RCDS) Name falsch geschrieben, hier fehlten „mehrere s` und z`s“. Der Protokollant der letzten Sitzung (Martin Isbruch, ghg*ol) nimmt diese Änderung selbstverständlich auf, beharrt aber darauf, den Namen richtig vom Sitzungs-Namenschild abgeschrieben zu haben. Es stellt sich heraus, dass Krzysztofs Name sogar in der 3. Wahlbekanntmachung falsch geschrieben ist...

Stefan Bröhl (THG, Toleranz Hochschulgruppe) bemängelt eine inkonsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen. Martin will in Zukunft noch etwas mehr darauf achten.

Desweiteren bietet er die Streichung der wertenden Teile der Fußnote an, möchte aber die Aussagen über die Übernahme der nicht-geschlechtsneutralen Bezeichnungen stehen lassen. Christian Hermelingmeier stimmt dem zu.

21/0/3

Damit ist das Protokoll genehmigt.

TOP 3 Gäste

- Die Fachschaft Mathematik möchte gerne mit mehreren Mitgliedern an der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften (KoMa) teilnehmen. Der Antrag über ca. 850 Euro und die Begründung wurden mit verschickt.

22/0/1
;-)

Die FS-Mathe macht die KoMa-Fahrt

- Die Fachschaft Sozialwissenschaften/Politikwissenschaften möchte mit 30 Personen vom 03.-06.06.05 auf ein Tagungswochenende. Das beantragte Finanzvolumen beträgt in etwa 1350 Euro; der Antrag liegt schriftlich vor (verteilt).

Philippe Wagner (K, KOMPASS-HSG) verweist auf die Diskussion der letzten StuPa-Sitzung und auf die Ähnlichkeiten mit der letztmalig beantragten und abgelehnten Fahrt.

Die Position des Treffens aller Fachschaften (TaF) sei hierzu, dass aus dem Fachschaftsausgleichsmitteltopf keine Sauffahrten finanziert werden sollten, über Fachschaftsfahrten zum Generationenwechsel aber durchaus im Einzelfall entschieden werden solle.

Die Kommunikationsprobleme beruhen auf der unglücklichen Formulierung des letzten Antrags. Die Fachschaft hatte jemand vorgeschickt, der mit der Thematik nicht befasst war und die Beantragung nur freundlicherweise übernommen hatte.

22/0/1

Die FS-SoWi/PoWi fährt.

Persönliche Erklärung von David Maus (THG): Sollte es sich doch um eine „Abschlussfahrt“ handeln, handele es sich hierbei um heuschreckenartiges Verhalten.

- Alexander Patrick Gehlen (THG) stellt sein Konzept des „Internationalen Umwelttages 2005 an der Uni Bielefeld“ und einen ersten Finanzplan über 11.247,50 Euro vor. (schriftlich, verteilt)

Stefan Bröhl (THG) erklärt, dass die Summen so hoch angesetzt seien, da Stiftungen sich prozentual beteiligten; bisher gebe es aber noch keine Rückmeldungen.

Alexander erklärt, dass er der Meinung sei, dass der Umwelttag als Ausbau einer Art der von der ghg*ol im letzten Semester angebotenen „GRÜNEN WOCHEN“ gesehen werden kann und in diesem Rahmen auch ein AStA-Projekt werden und sich dem ehemals durch die Universität veranstalteten Umwelttag anschließen könne.

Ingo Bowitz (AStA-Vorsitz, ghg*ol) stellt fest, dass der AStA sich bisher nie als Veranstalter des Umwelttages ausgegeben habe und vor dem Hintergrund des vorliegenden Antrags und seines Volumens auch froh sei, dies nie getan zu haben. Der AStA werde keine Ausfallbürgschaft übernehmen.

Christian Hermelingmeier (RCDS) konstatiert eine wackelige Finanzierung und dass die Abschlussfeier viel zu teuer sei.

Dirk Behringer (LSI, Liberale Studenten-Initiative) kritisiert konzeptuell, dass die Veranstaltung für einen Tag viel zu komprimiert sei und in dem Umfang besser über eine ganze Woche gestreckt werden solle, da man sonst niemanden erreiche.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) bemerkt, dass der AStA im Vorfeld durchaus Schützenhilfe gegeben hat, um eine Organisation der Veranstaltung grundsätzlich zu ermöglichen – so seien die Fahrtkosten zu den Stiftungen übernommen oder die AudiMin-Anlage reserviert worden; leider sehe man hier und jetzt erst die ersten Zahlen.

Stefan Bröhl (THG) erklärt, dass morgen schon einiges klarer werde. Allerdings könne die Veranstaltung auch abgespeckter stattfinden, dann gebe es naturgemäß aber weniger Presse und weniger Renommee.

Dirk Behringer (LSI) ist der ganze Antrag nicht konkret genug.

Ron Hülskötter (ghg*ol) ist nicht bereit, weiteres Geld der Studierendenschaft hierfür zu bewilligen; die zitierte „GRÜNE WOCHE“ sei ein alleiniges Projekt der ghg*ol gewesen, man habe es alleine konzeptualisiert, finanziert und auch alleine durchgeführt ohne jemals auf die Idee gekommen zu sein, dafür Geld der Studierendenschaft in Anspruch zu nehmen.

Sven Goedde (ghg*ol) möchte vor diesem Hintergrund klar wissen, wessen Veranstaltung es denn jetzt nun sein solle; der AStA kann und soll keine Veranstaltungen von Hochschulgruppen finanzieren. Desweiteren sei das Vorgehen des Antragstellers nicht gutzuheißen: dieser habe ohne Zusage des AStA in dessen Namen Verhandlungen aufgenommen; als vertrauensbildende Maßnahme sei dies ausdrücklich nicht zu werten.

Philippe Wagner (K) ist der Meinung, dass hier noch einiges zusammenstreichbar oder vor dem knappen Zeithorizont verschiebbar wäre.

Auf die Frage von Götz Frommholz (RCDS), wie lange die Veranstaltung denn schon geplant sei, erwidert der Antragsteller, dass im November die ersten Anfragen und im Februar die ersten Absprachen gelaufen seien. Es sei von Anfang an geplant gewesen, dies als eine Veranstaltung der Studierendenschaft zu organisieren, aber leider hätten die anderen HSGen nicht an den Vorbereitungstreffen teilgenommen. Es sei angedacht gewesen, die Veranstaltung unter dem Dach des AStA laufen zu lassen, so dass sich möglichst viele HSGen beteiligen könnten. Ein Verschieben kommt für ihn nicht in Frage, da es in die Feierlichkeiten zur UN-Dekade der Nachhaltigkeit eingebettet sein soll. Darüber hinaus empfindet er es als kurzichtig und sonderbar, dass diese Debatte überhaupt stattfindet und speziell ein grüner AStA nicht mehr Verständnis für die Thematik zeige.

Antrag 1 (Stefan Bröhl, THG): Bewilligung von 500 Euro zweckgebunden für Fahrtkosten und Übernachtungen von ReferentInnen; darüber hinaus 1400 Euro als Ausfallbürgschaft.

Wögen Tadsen (unabh., AStA-Finanzreferent) wendet vor dem Hintergrund, dass das Geld ja wohl aus dem AStA-Topf gebucht werden solle, ein, dass dort schon viel verplant sei – und man könne nicht auch das Geld des kommenden AStA verplanen. Stefan Bröhl (THG) stellt klar, dass der Umwelttag bisher ein THG-Projekt war, weil nach dem Rücktritt des AStA als Veranstalter die Aufrechterhaltung der Nutzungsanträge von Hörsälen und Uni-Halle organisiert werden musste. Nur deshalb habe die THG die VeranstalterInnenrolle übernommen, um den Umwelttag nicht im

Vornherein zum Scheitern zu verurteilen – und dass Studierendenschaft für ihn mehr bedeute als StuPa oder AStA.

Ingo Bowitz (AStA-Vorsitz, ghg*ol) stellt klar, dass es aber hier darum ginge, wer das alles finanziere. Landläufig bezeichne man die *Verfasste Studierendenschaft* als *Studierendenschaft*. Wenn die *Verfasste Studierendenschaft* das bezahle oder das Risiko trage und die Gesamtheit aller Studierenden als *Studierendenschaft* daraus Nutzen zögen, könne nicht die THG als Veranstalterin auftreten. Desweiteren bleibe der Umwelttag eine originäre Hochschulveranstaltung und es gebe keine Notwendigkeit, dass der AStA dafür die Kosten übernimmt. Zudem seien Ausgaben für Bildung in diesem Sinne Aufgabe der Hochschule und gerade nicht der Verfassten Studierendenschaft. Stefan Bröhl ist daraufhin erstaunt über diese Aussage Ingos. Die Studierendenschaft sei Teil der Hochschule und könne somit her auch die Initiative übernehmen. Mensch könne hier nicht auf das Rektorat warten, sondern müsse selbst aktiv werden.

Dirk Behringer (LSI): Geschäftsordnungsantrag (GO) auf Schluss der Debatte. Formale Gegenrede.

5/21/0

abgelehnt

Thomas Siebenmorgen (ALi, Alternative Liste) versteht die Streiterei zwischen den Veranstaltern und dem AStA nicht. Seine Liste finde es gut und er kann sich auch vorstellen, dass die ghg*ol das gut finde.

Antrag 2 (Martin Isbruch, für die ghg*ol): „Das StuPa stellt fest, dass es offene Fragen zum Verfahren und zur Planung des ‚Umwelttages‘ gibt. Nichtsdestotrotz begrüßt das StuPa derlei studentische Initiativen. Für die Finanzierung und Beurteilung einzelner Projekte verweist das StuPa an den AStA, der unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel über die Bezuschussung der Veranstaltung oder von einzelnen Teilprojekten entscheiden möge.“

Alexander Gehlen (Antragsteller, THG) sagt, wenn er besser Bescheid gewusst hätte über das Funktionieren studentischer Entscheidungshierarchien, wäre es wahrscheinlich anders gelaufen. Aber jetzt kläre sich im StuPa so einiges und es zeichne sich eine tatsächliche Zusammenarbeit ab.

Sven Goedde (ghg*ol) verneint die letzte Aussage; er bekräftigt einerseits die grundsätzliche Bereitschaft der ghg*ol, solche Initiativen sogar personell zu unterstützen, andererseits aber auch die im konkreten Fall gewonnene Erkenntnis seinerseits, dass er sich mit dem Antragssteller eine Zusammenarbeit genau *nicht* vorstellen kann.

Antrag 3 (Stefan Bröhl, THG): Bewilligung von 500 Euro zweckgebunden für Fahrtkosten und Übernachtungen von ReferentInnen (ohne Ausfallbürgschaft)

Die Anträge werden in der Reihenfolge ihrer (finanziellen) Bedeutsamkeit abgestimmt:

A1 (500E+1400E):

6/20/0

abgelehnt

A3 (500E):	11/14/1	abgelehnt
A2 (s.o.):	15/10/1	angenommen. Weiteres entscheidet der AStA

*Persönliche Erklärung von Sven Goedde (ghg*ol): „Mit der Rundmail an alle Studierenden vom 02.Juni 05, in der ohne Absprache ausschließlich die Toleranz-HSG zum „Umwelttag“ einlädt, mit Schreiben in der Mensa, in denen ich (und andere) wegen meiner (unserer) kritischen Anmerkungen zur m.E. zweifelhaften Organisation und Finanzierung der Veranstaltung angegriffen werden, fühle ich mich in meiner grundsätzlichen Ablehnung bestätigt.“*

TOP 4 Änderung der Beitragsordnung (Semesterticket)

Mitglieder der Verkehrsgruppe stellen den Verlauf und die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben vor. Es läuft auf eine Erhöhung um 8,5% auf insgesamt 75,50 Euro heraus. Die Begründung für diese erkleckliche Erhöhung, die im Studierendenparlament allgemein auf Unmut stößt, bezieht sich auf die Tarifanpassung und die Fahrgastzählung in der ersten Semesterwoche.

Dirk Behringer (LSI) ist der Meinung, dass man in den sauren Apfel beißen müsse, da das Semesterticket auf jeden Fall in der derzeitigen Ausdehnung erhalten bleiben müsse.

Benni Stiesch (AStA Öffentlichkeitsarbeit, K) konstatiert, dass das Ergebnis nicht zufriedenstellend ist: die Summe sei zu hoch und liege nur knapp 4 Euro unter VRR-Semesterticket, das deutlich mehr Leistung biete. Eigentlich werde das Semesterticket in dieser Höhe schon zu einer „kleinen Studiengebühr“. Seines Erachtens müsse noch nachverhandelt werden, um zum Beispiel am Wochenende eine zweite Person mitnehmen zu können oder bei Zugverspätungen eine ICE-Nutzung in den Leistungsumfang mit aufzunehmen. Zu diesem Zwecke könne ruhig ein gesonderter Ausschuss eingerichtet werden.

Christain Hermelingmeier (RCDS) beklagt, dass es jedes Jahr dasselbe sei. Entweder man installiere grundsätzlich etwas Neues oder man akzeptiere eben das vorliegende Angebot.

Sven Goedde (ghg*ol) ärgert sich schon unwesentlich länger und kritisiert das Vorgehen der Verkehrsgruppe. Auch er hat Vorschläge als Verhandlungsmasse für Nachverhandlungen, zum Beispiel die kostenfreie Fahrradmitnahme, generell oder kombiniert ab 19h und/oder am Wochendende oder eben die Benutzung des kompletten Nachtbusnetzes über die Stadtgrenzen Bielefelds hinaus.

Stefan Bröhl (THG) regt an, in Zukunft mal über eine Urabstimmung zu diesem Thema nachzudenken.

Antrag 1 von Dirk Behringer (LSI): Man möge der Beschlussvorlage zustimmen und das nachfolgende (32.) Studierendenparlament aufordern, rechtzeitig über Mittel und Aktionen nachzudenken, um erneute Preiserhöhungen in diesem Rahmen abzuwenden.

Antrag 2 von Stefan Bröhl (THG): Zustimmung zur Beschlussvorlage und Festlegung eines Urabstimmungstermins.

Antrag 2:	6/12/6	abgelehnt
Antrag 1:	22/2/0	angenommen

Sven Goedde (ghg*ol) ärgert sich über die verlogene Argumentation der Verkehrsbetriebe: Vor der Einführung des Studienkonten- und Finanzierungsgesetzes habe man oft die Nutzung von „Scheineingeschriebenen“ angeführt, danach – und nach massivem Rückgang der Studierendenzahlen konstatierte man dessen ungeachtet jetzt trotzdem eine eklatante Fahrgastzunahme. Desweiteren stellt er die Daten der Erhebung in der ersten Semesterwoche in Frage – ein Durchschnitt werde sicherlich anders ermittelt.

Antrag zur Änderung der Beitragsordnung:
21/2/1 angenommen

TOP 5 Sozialdarlehen

Christine Göhde (AStA-Sozialreferentin, unabh.) berichtet vom aktuellen Stand in Sachen ausstehende Sozialdarlehen der Studierendenschaft:

Im Dezember sei die große Inventur gewesen, da man aufgrund der Schuldrechtsänderung von 2001 Schuldanerkenntnisse habe eintreiben müssen, um die jeweilige Forderung aufrecht erhalten zu können.

Insgesamt seien 80 Bescheide durch das Amtsgericht Hagen zugestellt worden. Davon habe man 37 Titel erwirkt; es gab 10 Widersprüche (davon wiederum ist einer entschieden und von der Studierendenschaft gewonnen); eine Person sei verstorben und ein Darlehen sei unter falschem Namen beantragt worden: Die reale Person habe nachweislich kein Sozialdarlehen in Anspruch genommen. Der Rest habe die Schuldanerkenntnis unterzeichnet und/oder zahle den Betrag in Raten ab.

Christine weist darauf hin, dass mittlerweile universitäre Institutionen wie das BAFöG-Amt oder das Studierendensekretariat sowie karitative Einrichtungen in der Stadt Studierende gezielt auf das Sozialdarlehen aufmerksam machen, daher sei die Zahl der beantragten Darlehen speziell mit der Einführung der sogenannten Langzeitgebühren rapide angestiegen.

Ingo Bowitz (AStA-Vorsitz, ghg*ol) verweist noch mal auf den solidarischen Charakter der Sozialdarlehen und die Tatsache, dass das System nur funktionieren könne, wenn man ein solches zinsloses Darlehen auch zurückzahle, damit andere Studierende dies dann auch nutzen könnten. Er dankt Christine ausdrücklich für ihre Arbeit in diesem undankbaren Bereich.

TOP 6 Bericht des AStA

Ingo Bowitz (AStA-Vorsitz, ghg*ol) gelobt sich kurz zu fassen und verweist auf zwei Kernthemen:

1. Studiengebühren/Landtagswahlkampf

Beispielsweise habe heute eine Aktion des Aktionsbündnis gegen Studiengebühren Bielefeld (an dem sich der AStA der UniBi auch maßgeblich beteiligt) stattgefunden:

eine symbolische Verkettung des Haupteingangs mit „Kaffeetrinken gegen Studiengebühren“. Das Presseecho sei gut gewesen: WDR, Radio Bielefeld, Deutschlandfunk und hertz 87,9 haben berichtet.

Gestern habe man auf einer Wahlkampfveranstaltung von Joschka Fischer massiv eine klare parteiunabhängige Position bezogen: die Protestaktion „studienkonten sind Studiengebühren“ sei gut gelaufen.

2. BA/MA-Übergang

Die Suggestion der Hochschule, BA-Studierende könnten alle Master studieren, hat der Realität nicht Stand gehalten. Der AStA hat die Vernetzung der Studierenden unterstützt und eine Webseite (www.bachelor.asta-bielefeld.de) eingerichtet. Die Fachschaftsmitarbeit ist optimal und unverzichtbar; erste Erfolge zeigen sich bereits in der Biologie sowie bei LiLi.

Thomas Siebenmorgen (ALi) findet es zwar einerseits ganz gut, dass sich der AStA-Vorsitz so viel im ABS engagiert, fragt sich aber, warum das nicht die Hochschulpolitik-Leute machen. Ingo entgegnet, dass er sich auch etwas mehr Zeit für sein Hauptarbeitsfeld Ökologie nehmen könnte. Die HoPo-Menschen arbeiteten auch, schließlich sei Hochschulpolitik mehr als Studiengebühren. Der gesamte HoPo-Bereich ist eins DER Feuerwehraufgabenfelder

Benni Stiesch (AStA Öffentlichkeitsarbeit, K) berichtet, dass eine Klage gegen die Zweitwohnsitzsteuer in Bielefeld erfolgreich war, jetzt müsse man prüfen, inwieweit der Individualfall zu generalisieren sei.

Zur StuPa- und Senatswahl soll eine „provinz *spezial*“ erscheinen, er erwartet die Beiträge der Listen mit maximal 2000 Zeichen spätestens bis zum 27. Mai. In der Redaktion tummelten sich mittlerweile neun Menschen.

Christine Göhde (AStA-Sozialreferentin, unabh.) weiß zu berichten, dass es eine Befreiung von GEZ-Gebühren nur noch für BAFöG-EmpfängerInnen mit Bescheid gebe. Dies sei so nicht hinnehmbar, die Auseinandersetzung sei im Gange. Desweiteren habe die örtliche Solidaritäts-Unterschriftenaktion zu Hartz IV eine bundesweite Strahlkraft entwickelt: Man habe Studierende nämlich schlichtweg vergessen. Das Anliegen und die Unterschriften sind mittlerweile beim Ombudsrat in Berlin eingegangen und harren ihrer Bearbeitung

Thomas Siebenmorgen (ALi) erfragt den Stand bei den noch ausstehenden AStA-Protokollen. Benni erklärt, dass die Leute angemahnt sind, darüberhinaus aber alle genehmigten Protokolle auf der AStA-Webseite zu finden seien.

*Sven Goedde (ghg*ol) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Ende des Tagesordnungspunktes. Keine Gegenrede; also weiter mit...*

TOP 7 Bericht des StuPa

Das Studierendenparlament begrüßt nach dem Rücktritt von Stefan Bienefeld (ghg*ol) freudig sein neues Mitglied: Ron Hülskötter (ghg*ol), der in dieser Legislaturperiode als Stellvertreter schon fleißig anwesend war.

TOP 8 Berichte aus Senat und Kommissionen

Martin Isbruch (ghg*ol) berichtet aus dem Senat:

- Für das laufende SS waren die Studierenden bis zum 15.2. aufgerufen, auf freiwilliger Basis ihren Stundenplan zu planen. Die Beteiligung war gut. In einigen Fällen konnten Überschneidungen nachträglich aus dem Weg geräumt werden. Auch die Raumproblematik ("SeRaMis" = Seminarraummisere) soll zukünftig besser werden: Herrn Neumanns Zettelkasten geht endlich in Rente und die ach-so-wirklich-ganz-neue Computertechnik hält auch bei der Raumverwaltung Einzug, sie wird eine Schnittstelle zum ekvv haben. Die Räume werden in Zukunft nach Anmeldezahlen vergeben und erst ca. eine Woche vor Vorlesungsbeginn im ekvv freigeschaltet.
- Die Beteiligung an der Umfrage zum Übergang in den M.Ed. (Master of Education) betrug ca. ein Drittel. Auf Basis dieser Zahlen werden Kapazitätsprobleme in den Fächern Sport, Bio und evtl. SoPäd zu befürchten sein.
- Diskussionspunkt dabei war vor allem die Berücksichtigung der Abi-Note als ausschließliches Aufnahmekriterium. Einige betroffene Studis haben unter Begleitung von AStA-Vertretern und des berichtenden Senators ein Gespräch mit Rektor und Verwaltung geführt und auch die Verhandlungen mit den Fakultäten begleitet. Dabei ist ausgehandelt worden, dass 30% der Studienplätze nach Abiturnote, 20% nach Wartezeit und 50 % nach der Note im Nebenfach EW vergeben werden.
- Die Beteiligung am eKVV war sehr hoch; eine gute Grundlage, um in Zukunft Lehrplanung und Raumplanung zuverlässig miteinander verknüpfen zu können.

Nach dem Ausscheiden von Stefan Bienefeld (ghg*ol) aus der Lehrkommission folgt ihm Philippe Wagner (AStA-HoPo, K) nach.

TOP 9 Wahlen und Nominationen

Die Neunomination für das studentische Mitglied in der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft wird vertagt.

TOP 10 Anträge

Thomas Siebenmorgen (ALi) beantragt die Kostenübernahme für eine Fahrt zum European Education Forum (EEF) in Bergen/Norwegen. Es werden Kosten in Höhe von 105, 80 Euro pro Person veranschlagt; fahren sollen 5 Personen, davon 3 KollegiatInnen und zwei Studierende. Das Studierendenparlament zeigt sich nicht befugt, Kosten für NichtstudentInnen zu übernehmen. Thomas formuliert zwei Anträge:

Antrag 1: Vollständige Kostenübernahme für alle Personen

Antrag 2: Übernahme der Reisekosten für die beiden Studierenden

Das Studierendenparlament zeigt sich aufgrund der Erfahrungen mit dem letzten EEF in seiner Mehrheit eher kritisch bei der Beurteilung der Veranstaltung und möchte Verlauf und Ergebnisse abwarten. Die Entscheidung wird vertagt.

Wögen Tadsen (AStA-Finanzreferent, unabh.) liegt ein Antrag von Amiran Gabunia (Internationaler Studierendenrat, ISR) vor, ebenfalls zum EEF reisen zu wollen. Da der ISR seine Gelder autonom verwaltet, ist die Zustimmung des StuPa eher Formsache: 12/3/1 angenommen

Ende der Sitzung: ca 23:30h

Hiermit versichere ich, das Protokoll nach bestem Wissen und Gewissen erstellt zu haben.

Sven Goedde

genehmigt auf der 1. Sitzung des 32. StuPa am 13.07.05
Martin Isbruch (StuPa-Vorsitzender)